

Fliegen ist hier Volkssport

Im Aero-Club für wenig Geld in die Luft gehen

Elitär, eine Freizeitbeschäftigung für Millionäre, für den Otto-normal-Verbraucher unbezahlbar: Das sind die Vorurteile, die sich um die Fliegerei ranken. Dass es in der Tat Vorurteile sind und Hobby-Piloten kein mit einem siebenstelligen Betrag gefülltes Bankkonto als Starthilfe brauchen, beweist der Aero-Club Koblenz.

KOBLENZ/WINNINGEN. „Bastian Pause ist ein Überflieger – im Flugzeug wie in der Physik“, schwärmt Ulrich Thielmann, Pressesprecher des Aero-Clubs Koblenz und zeigt auf den jungen Mann, der in der Vereinshalle auf dem Winner Flughafen gerade an seinem Segelflieger „bastelt“. Im Sommer wird der 26-Jährige den Verein bei den Segelkunstflugweltmeisterschaften in Finnland vertreten. Was Thielmann daran auch fasziniert: „Bastian ist ein ganz normaler Student – und kann sich dieses Hobby trotzdem gut leisten.“

Dass der Verein nicht elitär ist, sondern die Fliegerei zumindest vom Kostenfaktor her Volkssportcharakter hat, das betont Ulrich Thielmann am Samstagmittag immer wieder. Und beim Rundgang über das Vereinsgelände und beim Gespräch mit den vielen Hobby-Piloten, die hier am Wochenende zum

Start in die Saison ihre Maschinen auf Vordermann bringen, bestätigt sich diese Behauptung. Dies übrigens auch beim Blick auf den Parkplatz: Denn hier stehen auch etliche Motorroller anstatt Nobelkarossen.

Letzteres ist vor allem auch Zeichen für die gute Jugendarbeit des Aero-Clubs. Rund 20 Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 27 Jahren steigen hier regelmäßig auf in den Himmel über der Untermosel. Rund 80 Euro kostet die Vereinsmitgliedschaft für Jugendliche. Hinzu kommt eine Saisonpauschale für die Wartung und Unterhaltung der vereinseigenen sieben Segelflugzeuge und des Geländes von etwa 450 Euro. Umgelegt auf das Jahr sind das etwa 44 Euro im Monat. „Und dafür kann man dann beliebig viele Starts absolvieren“, so Thielmann.

Dass das Fliegen beim Aero-Club ein vergleichsweise günstiges Vergnügen ist, liegt vor allem an den vielen ehrenamtlichen Helfern im Verein. Ruth Naujokat, Leiterin der Abteilung Segelflug, etwa zählt zu den besonders engagierten Klubmitgliedern. Am Samstag inspiziert sie mit Tochter Katharina die Rettungsfallschirme. Ebenfalls zum Saisonstart auf dem Gelände: Herbert Stoppe,



Auf dem Vereinsgelände am Winner Flughafen sind am Wochenende viele Hobby-Piloten des Aero-Clubs Koblenz in die Saison gestartet. Für den eigenen Pilotenschein ist der junge Mann (Bild oben rechts) noch etwas zu jung. Mit Fluglehrer Herbert Stoppe (rechts) durfte er aber zumindest als Co-Pilot in den Himmel über der Untermosel und Koblenz (rechts unten) aufsteigen. Ruth Naujokat, (unten links), Abteilungsleiterin Segelflug, überprüfte zum Saisonauftakt derweil die Rettungsfallschirme, und Thomas Kümmel (links oben), Besucher aus Reutlingen, schaute sich interessiert die ausgestellten Maschinen an. ■ Fotos: Annette Hoppen

dienstältester und erfahrester Fluglehrer des Klubs. Wie vielen Jugendlichen und Erwachsenen er schon beim Aufstieg in den Himmel ver-

holfen hat? „Das kann ich gar nicht mehr sagen. Aber Hunderte waren es bestimmt“, schätzt Stoppe – immerhin ist der Diplom-Ingenieur seit

1982 als Fluglehrer in Koblenz im Einsatz. Vor allem seinem Einsatz ist es zu verdanken, dass auch der Pilotenschein für den Einstieg in die Segel-

flugwelt für Mitglieder des Aero-Clubs alles andere als ein Vermögen kostet. „In einer Flugschule auf dem freien Markt dürften die Kos-

ten bei etwa 5000 Euro liegen“, schätzt Stoppe. Und beim Aero-Club? „Da fällt der Mitgliedsbeitrag an – sonst nichts.“ **Annette Hoppen**